

Am Freitag Blut spenden

Neu-Anspach. Das Neu-Anspacher Rote Kreuz lädt gemeinsam mit dem Blutspendedienst Hessen zum nächsten Blutspendetermin am kommenden Freitag, 16.30 bis 20.30 Uhr, in der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) ein.

Blut spenden kann jeder Gesunde von 18 bis zur Vollendung des 71. Lebensjahres. Erstspender dürfen jedoch nicht älter als 64 Jahre sein. Damit die Blutspende gut vertragen wird, erfolgt vor der Entnahme eine ärztliche Untersuchung. Die eigentliche Blutspende dauert nur wenige Minuten. Mit Anmeldung, Untersuchung und anschließendem Imbiss sollten Spender eine gute Stunde Zeit einplanen. Eine Stunde, die ein ganzes Leben retten kann, so der DRK-Ortsverband. Wichtig ist, dass jeder zur Blutspende den Personalausweis mitbringt.

Wer dieser Einladung nicht folgen kann, aber dennoch Interesse an einer Blutspende oder aber Fragen zu der Verwendung der verschiedenen Blutanteile hat, kann sich über die Hotline (0800) 1194911 und im Internet unter www.blutspende.de schlau machen. Dort gibt es auch alles Wissenswerte rund um die Blutspende abzufragen.

Zum letzten Termin in Neu-Anspach sind über 245 Spendenwillige gekommen, darunter 22 Erstspender. Sonja Pittmann erhielt für insgesamt 50 Spenden eine besondere Ehrennadel. Sabine Büsen und Florian Baumgard wurden für 25 beziehungsweise 10 Blutspenden besonders geehrt. *red*



Kinder und Hunde laufen vor

26 Jogger, Walker und Wanderer erleben in Arnoldshain beim vierten Schmittener Laurentius-Lauf 167 Euro. Die Organisatoren Britta und Thomas Maurer vom Förderverein Laurentius hatten am Vortag in der „Kirchenfarbe Lila“ eine etwas andere Strecke als im Vorjahr gekennzeichnet. „Diesmal geht es weniger auf Asphaltwegen und mehr durch den Wald, ein Teil auch auf dem Pilgerweg,“ so Thomas Maurer.

Die Maurers übernahmen den Dienst am Grill. Denn sie erwarteten die schnellsten Läufer nach der 4,4 Kilometer langen Strecke bald wieder zurück und jeder Teilnehmer sollte für seinen Startgebühr kostenlos ein Getränk und eine Grillwurst bekommen.

Als jüngste Teilnehmerin lag zunächst die siebenjährige Jana Martschin vorne, blieb aber danach lieber im Hauptfeld. Um die gelaufene Zeit ging es nicht. Dennoch freute sich Maximilian Becker, dass er wie im Vorjahr als Erster durchs Ziel lief. Ihm war Ulrich Eifert auf den Fersen und danach passierten zeitgleich Leander Wienhold und seine Mutter Claudia Wienhold die Ziellinie.

Pfarrer Christoph Wildfang war mit einer Wandergruppe für den guten Zweck unterwegs. Etwas gemühter als die Jogger, aber natürlich auch sehr motiviert und mit viel Spaß bei der Sache.

Derweil machte Fördervereinsvorsitzender Rolf Bickel den Zuschauern Speisen und Getränke schmackhaft, um die Einnahmen zu erhöhen. Denn am Gotteshaus, dem Pfarrhaus oder dem Gemeindezentrum ist immer etwas zu reparieren, zu streichen oder zu sanieren. *Text und Foto: Kreutz*

Umweltausschuss abgeschafft

Neu-Anspach b-now, SPD und Linke setzen sich durch: Jetzt müssen sich die Gremien neu konstituieren

Gerade einmal vor einem guten Jahr haben sich nach der Kommunalwahl die politischen Ausschüsse konstituiert. Jetzt werden sie aufgelöst – auf Wunsch von vier Fraktionen.

VON ANJA PETTER

Wie viele Ausschüsse braucht die Stadtverordnetenversammlung, um sinnvoll und effektiv arbeiten zu können? Drei – meinen zumindest b-now, SPD und Linke und hatten für die Stadtverordnetenversammlung am Dienstag im Bürgerhaus einen entsprechenden Antrag vorbereitet. Die drei Fraktionen beka-

men Unterstützung von der Neuen Bürgerlichen Fraktion (NBF), die an diesem Abend zum ersten Mal im Parlament vertreten war, und so wurde es gegen die Stimmen von CDU, Grünen und FWG-UBN entschieden: Der Tourismus-, Umwelt-, Land- und Forstwirtschaftsausschuss (Tulfa) wird in den drei anderen Ausschüssen aufgehen.

Sitzungsgeld sparen

Durch die Reduzierung und die Neuordnung von Zuständigkeiten würden Doppelbehandlungen von Themen in zwei Ausschüssen weitgehend vermieden, argumentierten b-now, SPD und Linke. Hierdurch

würden wiederum der Zeitaufwand für Verwaltung sowie Parlamentarier um etwa 25 Prozent reduziert und Sitzungsgeld gespart.

„Das Argument greift nicht“, entgegnete als erste Regina Schirner. Die Fraktionschefin der Grünen erkennt hierin keine Reduzierung der Belastung und machte für die zunehmende Arbeit, mit der die Kommunalpolitiker zu kämpfen haben, vor allem die langen Sitzungen verantwortlich. „Am Tulfa liegt es nicht.“ Auch an diesem Abend sollte es sich wieder bis kurz vor 23 Uhr hinziehen, doch die Diskussion über die Zahl der Ausschüsse stand am Beginn. Schirner lobte die gute thematische Zusammensetzung der Gremien und fand zudem eine Zusammenlegung von Umwelt und Bauen nicht sinnvoll. Ihre Fraktionskollegin Petra Gerstenberg erkannte in der Angelegenheit gar eine besondere Ironie darin, dass „ausgerechnet“ die b-now, die bei ihrem Kampf gegen die Windkraft doch immer den Naturschutz im Blick hatte, den Umweltausschuss auflösen will.

Falsches Signal

Auch Reinhard Gemander bezeichnete die Auflösung als falsches Signal und meinte: „Viele Themen werden dann untergehen.“ Das sah auch Gudula Bohusch (FWG-UBN) so und befürchtete dies vor allem für Klima und Umweltschutz.

Die „neue Mehrheit“ hingegen verteidigte ihre Pläne. Alle Sitzungen außer der des HFA seien kurz, argumentierte Bernd Töpferwien (b-now) und verband mit dem Antrag auch die Hoffnung, dass künftig nur noch eine Sitzungswoche nötig ist. Fraktionskollege Christian Holm sprach von einer Effizienzsteigerung und erklärte, dass es für die kleineren Fraktionen leichter sei, wenn sie weniger Ausschüsse abdecken müssten. Von einer Arbeitserleichterung sprach auch Dr. Jürgen Göbel (SPD-Fraktionschef) und nannte zudem den Sparaspekt. Stecke hinter den Gremien doch ein „nicht unerheblicher ad-

ministrativer Aufwand“. Hermann Schaus (Linke) wiederum befürwortete die „bessere Zusammenstellung der Themenblöcke“ (siehe weiterer Text unten).

NBF unterstützt Antrag

Die für die Durchsetzung des Antrags nötige Unterstützung kam von Andreas Moses (NBF). Er räumte der Umwelt zwar einen hohen Stellenwert ein, war aber trotzdem für eine Zusammenlegung, Der Artenschutz werde ohnehin zu wenig berücksichtigt und könne auch im Bauausschuss behandelt werden, so Moses. „Außerdem ist der Tulfa sowieso oft ausgefallen.“

Aufgaben werden neu zugeteilt

Obwohl Stadtverordnetenvorsteher Holger Bellino (CDU) in der Sitzung eine Auflösung der Ausschüsse als unnötig bezeichnet hatte, da diese auch eine Neukonstituierung und damit zusätzliche Sitzungen nach sich ziehe, wird es nun seine Aufgabe sein, diese Neuwahlen zu organisieren.

Diese werden, so Bellino gestern auf Anfrage, entweder jeweils zu Beginn der Sitzungen oder aber in einer gemeinsamen Sitzung „auf einen Schlag“ gemacht. Beides habe Vor- und Nachteile. Auf jeden Fall werde er außerdem die Fraktionen

ansprechen, damit sie ihre Benennungen durchführen können.

Die Aufgabenzuordnung der Ausschüsse sieht künftig so aus: Der Haupt- und Finanzausschuss wird auch noch das Thema Wirtschaft, das bislang dem Bauausschuss zugeordnet war, behandeln. Dieser wiederum „übernimmt“ vom Tourismus-, Umwelt-, Land- und Forstwirtschaftsausschuss (Tulfa) die Umwelt-Themen, in die auch Land- und Forstwirtschaft mit einfließen. Der Tourismus ist ab sofort dem Kultur- und Sozialausschuss zugeordnet. *pet*

Golinski (b-now): Karren in den Dreck gefahren

Neu-Anspach. Das Rechnungsprüfungsamt des Hochtaunuskreises hat die Jahresabschlüsse 2014 und 2015 geprüft und festgestellt, dass diese den Rechtsvorschriften entsprechen. Auch die Haushaltsführung erfolge ordnungsgemäß. Allerdings heißt es auch: Ein Haushalts-sicherungskonzept ist dringend geboten, weil die dauerhafte Leistungsfähigkeit der Stadt nicht mehr als gesichert angesehen werden kann. Zudem lebe diese weiter „über ihre Verhältnisse“.

Aufgabe der Stadtverordneten war es am Dienstagabend nun, den Jahresabschluss zu beschließen und den Magistrat zu entlasten. Bislang ging es etwas ohne Aussprache vor, diesmal hatte die b-now Diskussionsbedarf. Klaus Golinski sprach für die Fraktion, erwähnte die kritischen Punkte der Stellungnahme und meinte zudem, dass die Stadt den Karren in den Dreck gefahren habe und inzwischen schon nicht mehr kreditwürdig sei. Er beantragte, den Magistrat nur eingeschränkt zu entlasten, denn dieser habe nicht ausreichend auf die prekäre Situation hingewiesen. Thomas Pauli (SPD) sei nicht als Bürgermeister, sondern als Insolvenzverwalter zu bezeichnen. b-now-Fraktionschef Bernd Töpferwien monierte, die Informationen über die Haushaltslage erreichten die Stadtverordneten viel zu spät, so dass diese nicht gegensteuern könnten. „Eigentlich wäre eine Haushaltssperre nötig gewesen.“



Klaus Golinski

Juristische Bedenken hatte SPD-Fraktionschef Dr. Jürgen Göbel. Der Antrag sei zu unbestimmt, eine eingeschränkte Entlastung sei nur zu bestimmten Punkten möglich, erklärte der Jurist. Andreas Moses (Neue Bürgerliche Fraktion), ebenfalls Rechtsanwalt, sah dies genauso. Es sei nur möglich, bestimmte Projekte nicht zu entlasten. Von schwerwiegenden Gründen, die für so etwas nötig seien, sprach auch Parlamentschef Holger Bellino (CDU): „Eine reine Missfallsäußerung ist nicht möglich.“

Für eine Entlastung sprachen sich auch CDU-Fraktionschef Reinhard Gemander („Wir Stadtverordneten müssen uns selbst an die Nase fassen“), Grünen-Politikerin Cornelia Scheer („Es gibt einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk“) und Ulrike Bolz (CDU-Fraktion) aus. Sie meinte: „Der Magistrat verfügt über alle nötigen Informationen.“ Für den b-now-Antrag stimmte dann nur ein Linker, der Rest war dagegen oder enthielt sich. Die Entlastung wurde mit den Stimmen von CDU, SPD, Grünen und FWG-UBN beschlossen. *pet*

Stimmrecht für die Linken

Damit die Linken auch künftig ein Beschlussrecht in den Ausschüssen haben, haben die Stadtverordneten gegen die Stimmen von Grünen und CDU beschlossen, die Zahl der Ausschuss-Mitglieder von derzeit elf auf künftig zwölf zu erhöhen. Durch die Gründung der Neuen Bürgerlichen Fraktion (NBF), die aus drei Mitgliedern besteht und deshalb Anrecht auf einen Sitz in den Gremien hat, hätten die Linken sonst ihr Stimmrecht verloren und in Zukunft nur noch Rederecht gehabt. b-now, SPD und Linke hatten

den Antrag gemeinsam gestellt und Linken-Fraktionschef Hermann Schaus bedankte sich gleich vorab über die Unterstützung der anderen Fraktionen, hatte damit aber seine Rechnung ohne CDU und Grüne gemacht, die sich dagegen aussprachen. Das Rederecht bleibe der Linken doch ohnehin erhalten, erklärte Regina Schirner (Grüne). Und: „Das Kräfteverhältnis stimmt.“ Doch auch Andreas Moses (NBF) und Gudula Bohusch (FWG-UBN) sprachen sich im Sinne der Demokratie für eine Aufstockung der Ausschüsse aus. *pet*

Angst vor den Klagen der Bürger

Neu-Anspach. Die Sorge, die Bürger könnten sich an dem Bau zu groß geratener Mehrfamilienhäusern stören oder gegen den Spielbetrieb der Fußballer klagen, treibt nicht nur den Bauausschuss um, sondern auch die Stadtverordneten.

Bei dem Quartier „An der Eisenbahn/Auf dem Burgflecken/Bahnhofstraße“, in dem Mehrfamilien- und Reihenhäuser entstehen sollten, forderte Andreas Moses (Neue Bürgerliche Fraktion, NBF) eine „massiv niedrigere Ausnutzung“ des Geländes als von den Baupolitikern beschlossen. Diese hatten sich bereits auf eine niedrige Geschoss- und Grundflächenzahl geeinigt, doch Moses meinte: „Es fehlt eine Obergrenze an Geschossen.“ Von „ungelegten Eiern“ sprach hingegen Artur Otto (b-now). Er plädierte dafür, erst einmal die Planung abzuwarten.

Anders als im Bauausschuss konnte sich die SPD diesmal mit ihren Plänen zum Thema „Bezahlbarer Wohnraum“ durchsetzen. Die Sozialdemokraten wollen, dass 30 Prozent der entstehenden Wohnungen maximal 8,50 Euro pro Quadratmeter kosten und dass dies

schon bei der Aufstellung des Bebauungsplans entsprechend festgelegt wird. Jetzt soll der Magistrat prüfen, ob solche Vorgaben in der Planung berücksichtigt werden können beziehungsweise welche Einflussmöglichkeiten die Stadt bei privaten Grundstücken hat.

Ein Problemfall: das geplante Baugebiet in der „Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße“, in dessen direkter Nachbarschaft sich das Sportgelände befindet. Aus „Angst vor Klagen“ enthielt sich die CDU bei der späteren Abstimmung. Auch wenn es ihr in der Seele wehtue, städtischen Grund ungenutzt zu lassen, so Ulrike Bolz. Die Stadtverordnete meinte, dass eigentlich erst die ursprünglich geplante Verlagerung der Sportstätten abgewartet werden müsste – wohl wissend, dass diese angesichts der finanziellen Situation der Stadt in weiter Ferne liegt. Moses sieht das Baugebiet ebenfalls kritisch und zieht es sogar in Erwägung, das Verfahren zu stoppen, wenn es „zu brenzlig wird“.

Trotzdem: Das B-Plan-Verfahren läuft weiter, wie b-now, SPD, Linke, FWG und NBF entschieden. Grüne und CDU enthielten sich. *pet*

Mittelalter kehrt zwischen alte Mauern zurück

Oberreifenberg Fest in der Burg mit Klettern, Abseilen und Bogenschießen – Zweiter Versuch für Veranstaltung

Zwölf Reifenberger Vereine laden am Samstag unter Federführung des Burgvereins zu einem bunten und fröhlichen Fest auf dem Burggelände ein. Das Programm wird nicht nur der Geschichte gewidmet, sondern auch eine Plattform für die Vereine und ihre aktuellen Angebote sein.

VON EVELYN KREUTZ

Man darf davon ausgehen, dass im Mittelalter auch gelegentlich die Bevölkerung zum Feiern auf die Burg Reifenberg eingeladen wurde. Der Burgverein Reifenberg kümmert sich nicht nur um den Erhalt des historischen Gemäuers. „Wir setzen uns auch dafür ein, das Burggelände zu nutzen und zu beleben“, sagt Burgvereinspräsident Bernhard Eschweiler. Der hatte mit seinen Vorstandskollegen und den Reifenberger Vereinen im vergangenen Jahr ein großes Vereinsfest organisiert, das dann aber ins Wasser fiel. Am Samstag gibt es einen zweiten Versuch.

Mit großem Gebölle werden die Oberreifenberger Kanoniere um 12 Uhr das Fest eröffnen. Wer sich für

das Leben im Mittelalter interessiert, bekommt genug geboten. Wie damals getanzt wurde, zeigen die Hürmlins von der Tanzgruppe des Burgvereins. Kuno von Königstein und zwei Gefolgsleute unterhalten mit mittelalterlicher Musik. Volker Bauroth lädt zu mittelalterlichen Spielen ein. Außerdem können sich die Besucher im Baumklettern und Bogenschießen üben. Wer will, darf den Rundturm besichtigen und Mutige können sich unter fachmännischer Anleitung und Aufsicht vom Wohnturm abseilen.

Basteln und drechseln

Die Mitglieder vom Geschichtsverein Hochtaunus haben eine Ausstellung über die Burg und die Reifenberger vorbereitet. Am Stand des Kindergartens Oberreifenberg dürfen die jüngsten Besucher basteln, die Montessorischule stellt eine kleine Drechselwerkstatt auf. Für den musikalischen Rahmen hat Eschweiler junge Musiker engagiert, die ihr Publikum im vergangenen Jahr schon mehrfach bei den Aperitifkonzerten begeistert haben.

Dass Essen und Trinken beim Vereinsfest nicht zu kurz kommen,



Burgvereinspräsident Bernhard Eschweiler (links) ließ sich von seinem Stellvertreter Peter Frasch an den Pranger stellen. Noch mehr Mittelalterliches und jede Menge neuzeitlichen Zeitvertreib gibt es beim Vereinsfest auf der Burg Reifenberg. Foto: Kreutz

versteht sich von selbst: Die Feuerwehrkameraden aus Oberreifenberg eine Weinlaube ein, der Gesangsverein übernimmt die Sektbar. Labsal im Sinne von Genuss war schon im Mittelalter mehr als nur Essen und Trinken. Es wurde schon

ah werden Waffeln gebacken. Der Burgverein richtet vor der Burghütte eine Weinlaube ein, der Gesangsverein übernimmt die Sektbar. Labsal im Sinne von Genuss war schon im Mittelalter mehr als nur Essen und Trinken. Es wurde schon

damals als Auszeit für Sinne und Seele gleichermaßen definiert. Die dürfen sich die Besucher bei freiem Eintritt beim Vereinsfest nehmen. Das wird mit Augenweide, Ohrenschmaus und Geselligkeit eine rechte Erquickung sein.